

angehört hat. Die ganze Leidensgeschichte des Heiligen spielt sich in dem alten Lauriacum und auf der Ennsbrücke ab, welche von Osten her den Zugang bildete, und dieses Territorium gehörte später zur Diöcese Passau. Die Kultusstätte des h. Florian hat seit ihrem ersten Auftreten in der Geschichte zum Besitze der Bischöfe von Passau gehört, und seine Kirche wird als die spezielle Tochter der Passauer bezeichnet¹. Das nächste Interesse an dem Gedeihen der Stiftung hatten also die Bischöfe von Passau, und wenn der Verfasser der Legende unter der örtlichen Geistlichkeit nicht zu suchen ist, kann er nur dem Klerus des Hochstifts angehört haben, wie schon Strnadt Passau als ihre Heimath richtig erkannt hatte. Wir besitzen auch noch urkundliche Zeugnisse dafür, dass die Geistlichen des Hochstifts in der ältesten Zeit für die Kultusstätte des h. Florian die Feder geführt und Schenkungen für sie aufgenommen haben, wie sie zur Erledigung der Geschäfte der Passauer Stephanskirche daselbst ihr Ablager hielten. Die frühesten urkundlichen Nachrichten über das Stift sind in dem ältesten Passauer Traditions-codex zu finden und stehen mitten unter den Traditionen für den Passauer Patron, den h. Stephan, welcher mit derselben liebevollen Fürsorge über den Besitz der Tochter wie über seinen eigenen wachte. Alle diese Florianer Urkunden sind leider undatiert, und so konnte die Tradition in ihnen die gewünschte Brücke für den dauernden Fortbestand des Christenthums vom Alterthum her bis auf unsere Tage finden. Es handelt sich da um zwei Personen Erchanfrid und Otkar, welche als 'vocati episcopi' in der einen Urkunde erscheinen, und schon die mittelalterliche Historiographie hat in ihnen die ältesten Bischöfe von Passau erblickt. Sie mussten zur Anknüpfung des Zusammenhanges mit den Lorcher Bischöfen dienen, und so hat die fabelhafte Passauer Urgeschichte auch auf die Anfänge des Stifts St. Florian ihre Rückwirkung geübt. Noch Dümmler hat sämtliche Urkunden, in welchen diese beiden Namen erwähnt werden, vor die historischen Anfänge des Bisthums Passau gesetzt, und diesen letzten Stumpf der Lorcher Fabel hat neuerdings erst Strnadt ausgerottet.

Unser Ergebnis über die Abfassungszeit der Legende des h. Florian stimmt ausgezeichnet zu der Epoche, in

1) Urk. des Bischofs Konrad von Passau von 1160, Mon. Boica XXVIII, 2, 238.